

der Leib des Märtyrers seine verehrungswürdige Ruhestätte hatte, zur Entschädigung für die durch die Ungarn zugefügten Verluste am 19. Januar 901 auf Bitten Bischof Richards und Verwendung anderer Bischöfe, sowie des Grafen Liutpold, vom Könige zum Geschenk. Das Bauwerk stand nach der Urkunde theils auf eigenem Boden des Klosters, theils auf dem der Grenzgrafschaft, und der Grenzgraf war um seine Zustimmung angegangen worden. Gleichzeitig wurde das Stift durch den zweiten Theil der Urkunde der glückliche Besitzer eines Allodialgutes nördlich der Donau. Das Verfügungsrecht über beide Schenkungen, die der Feste, wie des Gutes, erhielt der Bischof, obschon das Besitzrecht dem h. Florian zugefallen war. Wenn Mühlbacher¹ diese Urkunde als 'durchaus unverdächtig' bezeichnet, so scheint die Bethuerung anzudeuten, dass Erwägungen nach der entgegengesetzten Richtung hin angestellt worden sind, und von dem combinirten Geschenk dürfte weniger das Gut als die Ennsburg Anlass zu Bedenken geben. Nun war aber das Objekt mit dem stolzen Namen in knapp zwei Wintermonaten zu Stande gekommen, und eine kühle Erwägung der kurzen Zeit und der beschränkten Arbeitskräfte, welche für den Zweck zur Verfügung standen, — doch wohl nur die Dienste der Leute des Grafen und allenfalls noch die des Stifts, — muss zu der Ueberzeugung führen, dass sich der ganze Bau auf einfache Ringmauern beschränkt hat. Wenn also die Urkunde ihn als 'civitas' bezeichnet, so müsste der Schreiber mit diesem Begriffe eine viel bescheidenere Vorstellung verbunden haben, als wir heute. Wahrscheinlich hat aber nur die Erinnerung an die alte 'civitas' Lauriacum seine Feder beeinflusst, und die Existenz einer Hs. der 'vita sancti Severini confessoris' unter dem Vermächtnis des Chorbischofs Madalwin an die Passauer Kirche² 903 führt vielleicht auf die richtige Spur. Die Vorstellung von einer Stadt mussten aber auch die umherliegenden Steine vom alten Lauriacum immer lebendig erhalten. Die Auffassung des Ereignisses als Bau einer Stadt durch die heutige Geschichtsforschung wird eigentlich schon durch die richtige Deutung des massgebenden Quellentextes ausgeschlossen, denn dieser spricht nur vom Bau einer Mauer, und dass die Mauer in der Abwehr feindlicher Angriffe die Wirkung der stärksten Stadt des

1) Mühlbacher, Reg. n. 1942. 2) Mon. Boica XXVIII, 2, S. 201; V. Severini ed. Mommsen S. xxii.